

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 71 (1973)

Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SCHWEIZER HEBAMME

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenverbandes

Bern, 1. Januar 1973 Monatsschrift 71. Jahrgang 1

Verantwortliche Redaktion: für den wissenschaftlichen Teil: Herr Prof. Dr. med. M. Berger, Direktor Universitäts-Frauenklinik und Hebammenschule Bern; Herr Dr. Moser, Oberarzt am Frauenspital Bern; für den allgemeinen Teil: Frl. M. Lehmann, bei Frl. Binggeli, Hebamme, 3555 Trubschachen.

Abonnements: Jahresabonnement für die Schweiz Fr. 10.—, für das Ausland Fr. 10.— + Porto. — Inseratenverwaltung: Künzler-Bachmann AG, Kornhausstrasse 3, 9001 St. Gallen, Telefon 071 22 85 88.

Druck, Expedition und Abonnementsaufträge: Werder AG, Buchdruckerei und Verlag, Mattenenge 2, 3000 Bern 13, Telefon 031 22 21 87. Postcheckkonto: «30 - 17206, Schweizer Hebamme, Werder AG, Buchdruckerei und Verlag, Bern».

Nerventonikum **berocca**

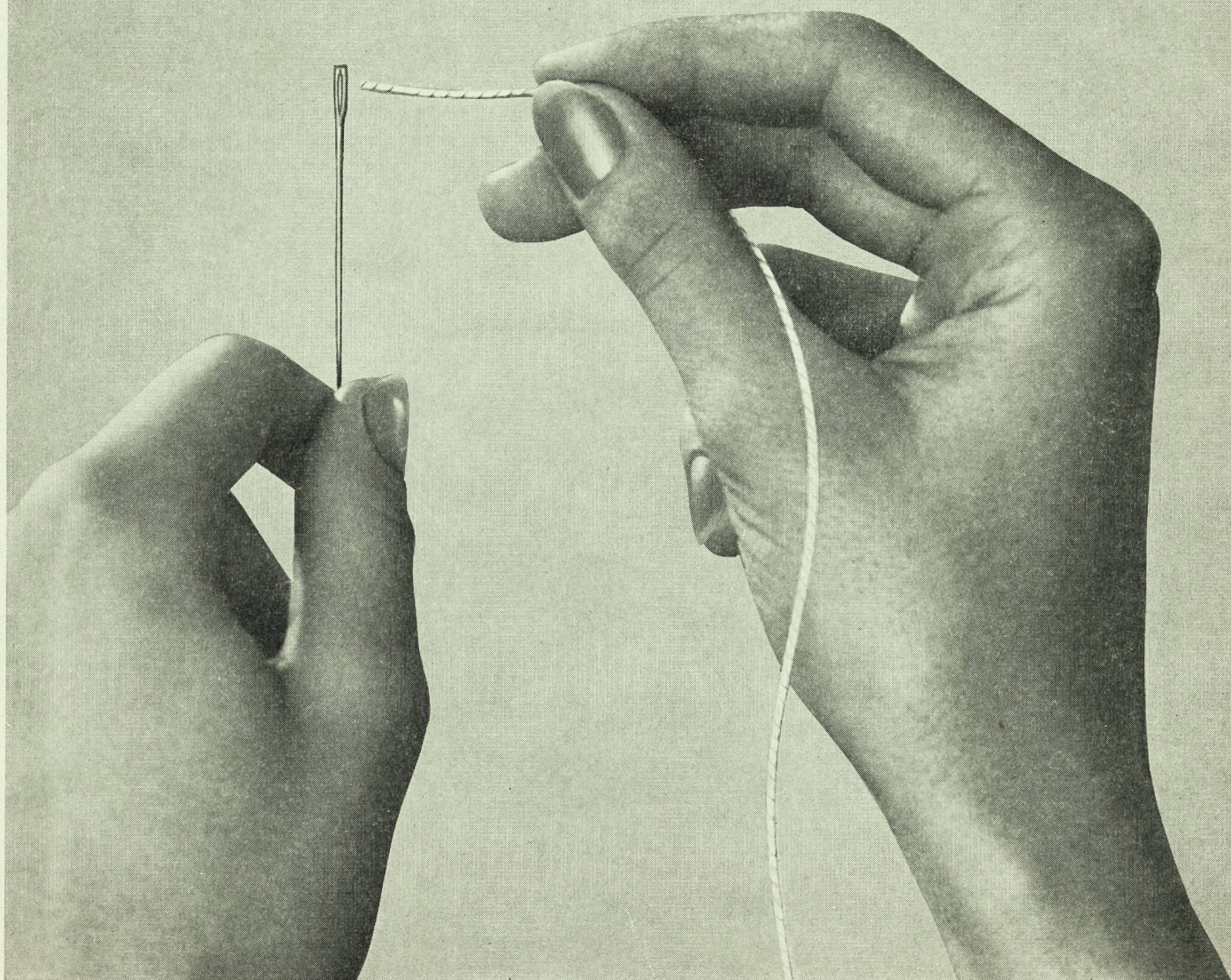
**Jeder Organismus
ist so gut wie die Funktion
seines Nervensystems**

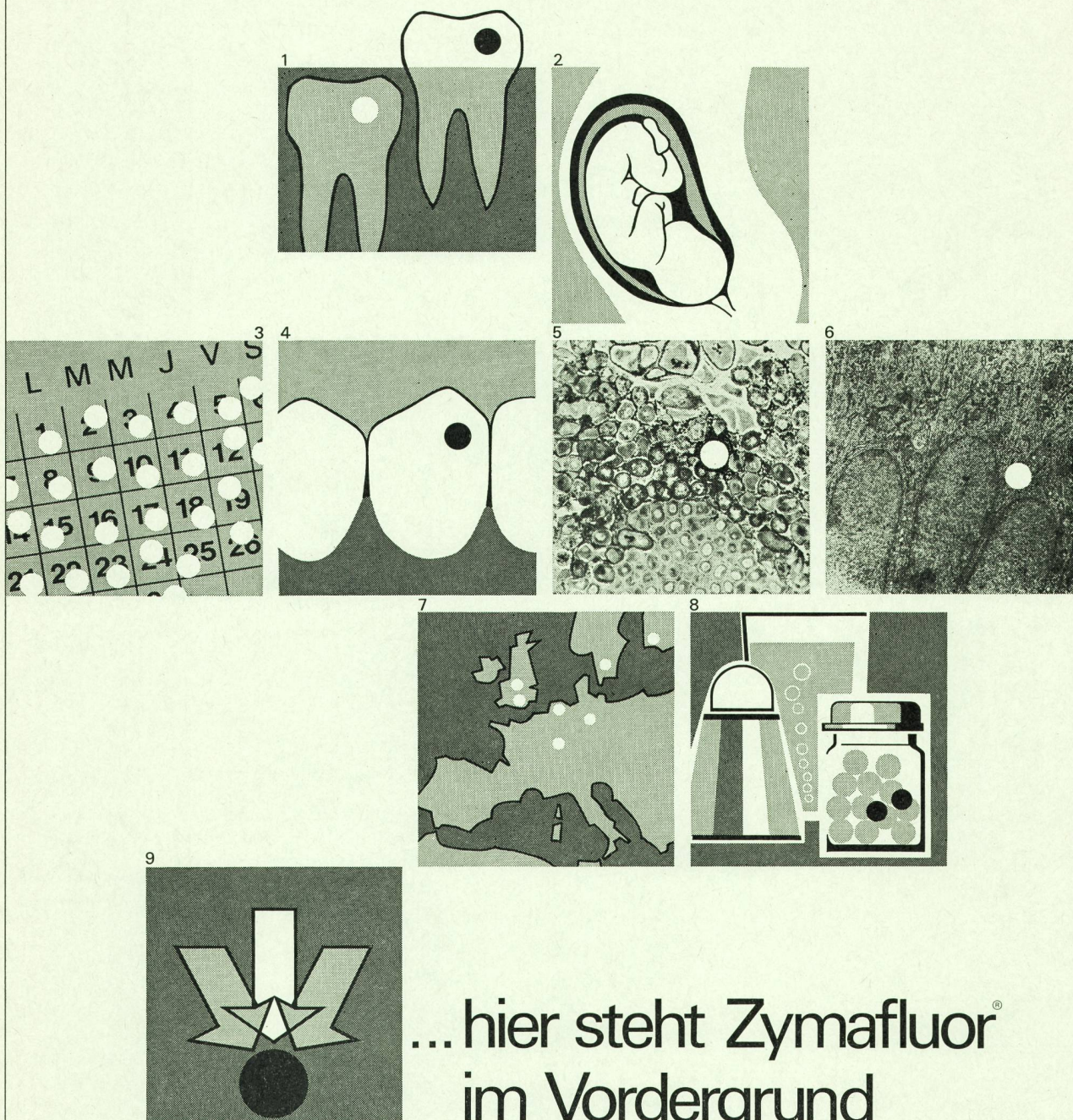


Die Vitalstoffe von «Berocca» wirken stimulierend sowie tonisierend und unterstützen die Überwindung der Müdigkeit nach körperlichen und geistigen Anstrengungen.

Dosierung
1 Kau- oder Brausetablette täglich,
in schweren Fällen mehr.


Berocca = Trade Mark





...hier steht Zymafluor® im Vordergrund

- 1 «Prä- und postoperative Fluoridierung zur Kariesprophylaxe»
- 2 «Mutter und Kind durch Fluor verbunden»
- 3 «Einmal pro Tag Zymafluor-Tabletten»
- 4 «Fluor und Schmelzhärte»
- 5 «Die Plaque speichert Fluor. Fluor und Plaque»
- 6 «Pathogenese des Mottling»
- 7 «Stand der Trinkwasserfluoridierung in Europa»
- 8 «Was fluoridiert besser, die Fluorzahnpaste oder die Fluortablette?»
- 9 «Die F-Tablette – ein Resistenzfaktor»

 Zyma

Diese Themen besprechen wir einzeln in unsern Aussendungen.

Aus der Abt. für Perinatologie (Chefarzt: Prof. G. v. Muralt)
der Universitäts-Frauenklinik Bern (Direktor: Prof. M. Berger)

Die vorgeburtliche Erfassung angeborener Stoffwechselkrankheiten und Chromosomenanomalien

G. von Muralt

Einleitung

Während 280 Tagen ist der Embryo im Mutterleib zahlreichen möglichen Gefahren ausgesetzt, welche seine normale Entwicklung behindern und für das Kind unter Umständen sehr schwerwiegende Folgen haben können. Durch die gewaltigen Fortschritte auf dem Gebiet der vorgeburtlichen Medizin ist es heute möglich, eine grosse Zahl solcher Störungen bereits in einem frühen Stadium der Schwangerschaft zu erfassen und in gewissen Fällen entsprechend zu beeinflussen, wie im Falle von «Rhesus-Kindern», wo die gefährdete Frucht durch intrauterine Bluttransfusion gerettet werden kann.

Ganz neue Perspektiven eröffnet auch die wachsende Möglichkeit der pränatalen Erfassung von Chromosomenanomalien, Enzymdefekten und genetischen Störungen, die für eine ganze Reihe von zum Teil schwersten Krankheitsbildern (darunter der in unseren Breiten so häufige Mongolismus) verantwortlich sind. Bei einigen dieser Krankheiten ermöglicht die frühzeitige Erfassung die Anwendung entscheidender therapeutischer Massnahmen, in andern Fällen liegt die Bedeutung vor allem im eugenischen Bereich, indem die Gefahr kranker Nachkommen abgeschätzt bzw. verhindert werden kann. Neben medizinischen stellen sich hier auch ethische und juristische Fragen, wie beispielsweise die Frage möglicher Schwangerschaftsunterbrechungen.

Wir sind uns bewusst, dass der nachstehende Artikel an die Nichtmediziner hohe Ansprüche stellt. Wenn wir trotzdem nicht darauf verzichten wollten, so deshalb, weil es hier um Dinge geht, die — um ein bekanntes Wort abzuwandeln — zu ernst sind, als dass man sie den Mediziner allein überlassen dürfte.

Die Geburt ist für das Kind ein kritischer Moment; es hat das Leben im Mutterleib beendet und beginnt ein eigenes Leben. Das Neugeborene hat eine medizinische Vorgeschichte von 280 Tagen. Während dieser Zeit hat der Embryo die zahlreichen biochemischen und physiologischen Aenderungen seiner Entwicklung im Mutterleib durchgemacht. Die meisten dieser Aenderungen haben zu seinem Wohlbefinden beigetragen. Der Fetus hat sein eigenes Lebensgleichgewicht aufgebaut und sich auf den Tag vorbereitet, an welchem er der kalten und oft schädlichen Aussenwelt ausgesetzt wird.

Unsichtbar und zum Teil unbemerkt, ist der Fetus aber bereits im Mutterleib zahlreichen möglichen Gefahren ausgesetzt, die unter Umständen erst nach der Geburt feststellbar sind. Dazu gehören mütterliche Krankheiten, Infektionen, chromosomale Störungen, genetische oder stoffwechselbedingte Krankheiten und angeborene Missbildungen. Diese Schädigungen können entweder zu nur leichten Abweichun-



Zum Abschied von Fräulein Martha Lehmann Redaktorin

Heute fällt uns die besondere Aufgabe zu, Fräulein Martha Lehmann, langjährige Redaktorin der «Schweizer Hebamme», zu verabschieden. Nach 25jähriger Tätigkeit legt sie ihr Amt nieder.

Sie beendete ihre Ausbildung als Hebamme 1934 und arbeitete noch bis Ende 1941 im Kantonalen Frauenspital in Bern. Darauf machte sie sich selbständig und eröffnete in Zollikofen eine eigene Praxis. Zu den Hausgeburten hatte sie die Möglichkeit ihre Wöchnerinnen im, inzwischen aufgehobenen, Feldeggsptal zu betreuen. Oft war auch das Engeriedspital froh, wenn sie sich als Ablösung zur Verfügung stellte.

Nach einer schweren Erkrankung 1967 zog sie im Jahr darauf zu ihrer Freundin, Fräulein Binggeli, nach Trubschachen, wo sie nun zusammen ein schönes Heim besitzen.

Gerne möchten wir die persönlichen Vorzüge der abtretenden Redaktorin, ihre besondere Eignung und Güte, hervorheben. Sie aber liebt keine grossen Worte um die eigene Person. In diesem Sinn gilt unser herzlicher Dank der Scheidenden, für ihre stets treu und zuverlässig geleisteten Dienste.

Für den Zentralvorstand Die Präsidentin: Sr. Thildi Aeberli
Die Redaktorin: N. Marti

Werder AG, Druckerei der «Schweizer Hebamme»

Auch uns ist es ein Bedürfnis, Ihnen, Fräulein Lehmann, zu danken. Kaum jemand wird besser ermessen können, wie viele Stunden Sie für «ihre» Zeitung geopfert haben als wir.

Sie waren bei unserem jungen Personal stets willkommen und ausnahmslos alle sprachen mit Ehrfurcht von Ihnen; ein schöneres Kompliment können wir Ihnen nicht machen.

Für die Geschäftsleitung R. Grütter

Mit der heutigen Nummer übernehme ich die Arbeit der Redaktorin. Ich hoffe auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Sektionen und werde mich bemühen meiner Arbeit gerecht zu werden.

Zum neuen Jahr entbiete ich allen viel Glück und gute Gesundheit und danke an dieser Stelle herzlich für all die lieben Wünsche zum Jahreswechsel und Amtsbeginn, welche ich empfangen durfte.

N. Marti

Adressänderung!
Ab 8. Januar 1973 lautet
meine neue Adresse:

Nelly Marti-Stettler
Mühledorfstrasse 1/99 3018 Bern
Telefon 031 55 11 17